

Academie der Wissenschaften in Wien, philos.-hist. Classe CXLII n. VII) giebt A. E. Schoenbach wieder kulturhistorisch interessante Mittheilungen aus den Sammlungen lateinischer Predigten des Minderbruders Berthold von Regensburg über Götterglauben und Aberglauben, Spielleute, Volkslieder, Heldensage, Sprichwörter und anderes. R. H.

274. Die oben S. 296 n. 137 erwähnte Schlusslieferung von C. Paoli's Grundriss der lateinischen Palaeographie und Urkundenlehre hat K. Lohmeyer wie die früheren Theile dieses Werkes ins Deutsche übertragen (Innsbruck, Wagner 1900).

275. Von den Katalogen der Königlichen Museen zu Berlin erschienen 'die Elfenbeinbildwerke', bearbeitet von W. Vöge (Berlin, 1900), als Beginn einer zweiten Auflage der 'Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epochen'. Wichtig sind für uns besonders einige Buchdeckel und Vöge's Vermuthungen über ein Atelier des 9. Jh. in Metz. Die Schrift auf der Rückseite des 'Ravennatischen' Diptychons 2. 3 (428. 429), die Delisle in die Zeit der unmittelbaren Nachfolger Karls des Grossen setzt, könnte wohl auch echte Halbunciale etwa des 6. Jh. sein. Ich benutze eine Photographie, die mir Haseloff gesandt hat. L. Tr.

276. Ueber einige Mainzer Psalterien (das älteste von 1457) handelt F. Falk in der Mainzer Gutenberg-Festschrift (s. oben n. 148) 257 ff. Ebenda 261 ff. bespricht H. Wallau die zweifarbigen Initialen der Psalterdrucke von J. Fust und P. Schöffer und giebt eine Reihe schöner Tafeln dazu. R. H.

277. In der Historischen Vierteljahrschrift III, 469 ff. bringt H. Bresslau den gegen eine Bemerkung Kehrs (Merseburger UB. I, Einl. LXXI mit Anm.) gerichteten Nachweis, dass auf den bischöflichen Electensiegeln sich keineswegs immer der Heilige der bischöflichen Kirche abgebildet findet, sondern häufig auch der Electe selbst, zumeist stehend, mit einem Buch in der einen und bisweilen mit einem Palmzweig (statt des Stabes der geweihten Bischöfe) in der anderen Hand. R. H.